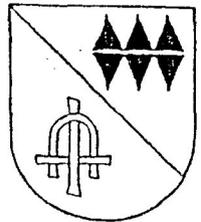
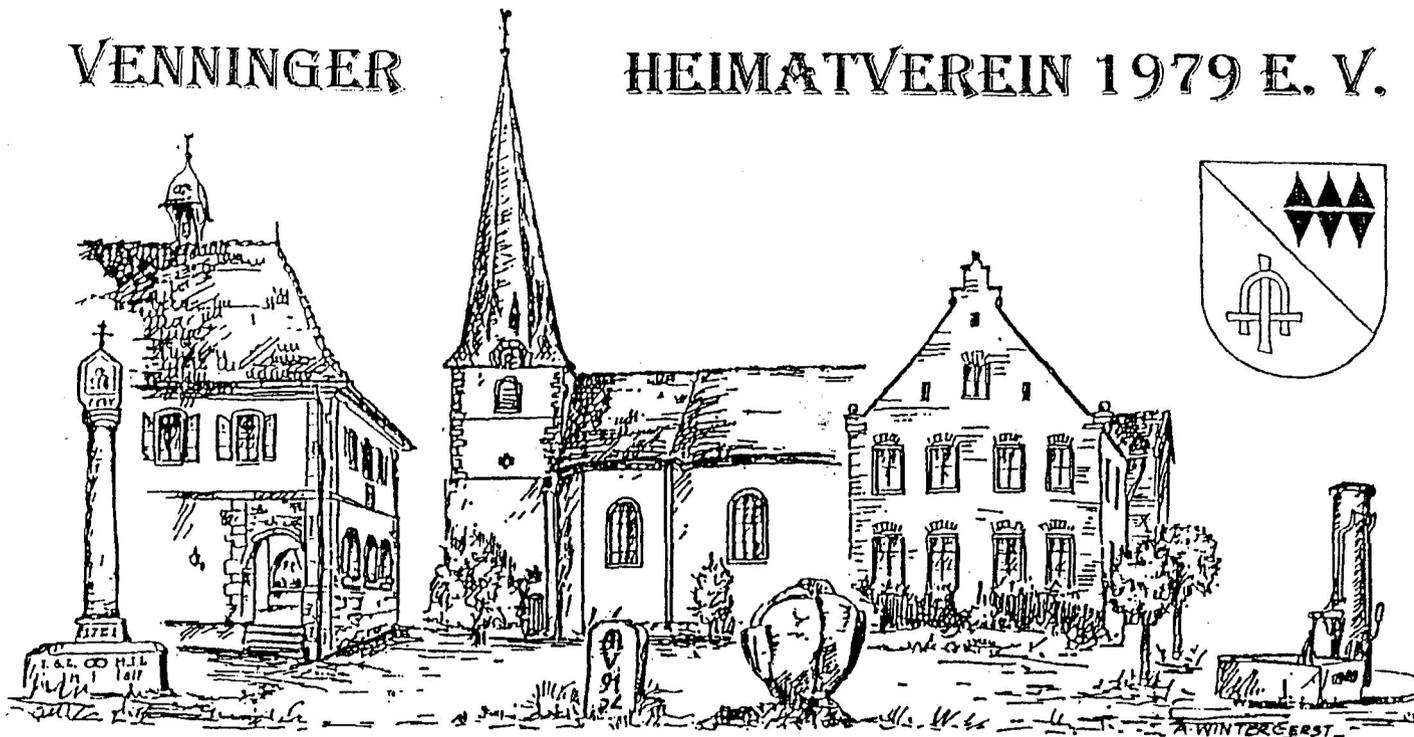


VENNINGER

HEIMATVEREIN 1979 E. V.



MITGLIEDERBRIEF

NR. 61 - OKTOBER 2003 - AUFLAGE: 500 EX.

**Liebe Mitglieder des Venninger Heimatvereins!
Liebe Venninger Bürger!**

Das Ehrenamt steht zur Zeit hoch im Kurs, sei es in den Medien oder in der Politik. Seit Juli letzten Jahres gibt es in Rheinland-Pfalz sogar eine "Zeitung für Ehrenamt und Bürgerengagement". Sie trägt den treffenden Namen "wir tun 'was" und wird vom "Landesministerium des Innern und für Sport" herausgegeben und soll dazu beitragen, die ehrenamtliche Tätigkeit zu fördern. Auch wir, die Mitglieder und Freunde des Venninger Heimatvereins tun 'was, wie Sie immer wieder feststellen können, wenn Sie sich im Dorf oder in der Gemarkung umschauen oder unsere Veranstaltungen besuchen. Dies alles

ist jedoch nur möglich, weil Idealisten große Teile ihrer Freizeit opfern. Die Vereine leben von der ehrenamtlichen Arbeit ihrer Mitglieder und Freunde. Ohne dieses Engagement stirbt jeder Verein.

Bitte beachten Sie unsere neue Sonderveröffentlichung "*Die ältesten Darstellungen von Venningern*" von Dr. Meinhold Lurz, die diesem Mitgliederbrief beiliegt. Sie können diese Veröffentlichung auch als Farbdruck für 4,00 Euro erwerben.

Die Arbeit der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer kann deshalb nicht hoch genug geschätzt werden. Umso bedauerlicher ist es, wenn in wertvoller Freizeit geschaffene Objekte zerstört oder entwendet werden. Spätestens im Wiederholungsfall verlieren die ehrenamtlichen "Schaffer" die Lust und stehen den Vereinen nicht mehr zur Verfügung. Verständlich!

Was sollen diese Ausführungen? Objekte des Venninger Heimatvereins waren in den letzten Monaten Ziel von Zerstörung und Diebstahl: Egoismus vor Allgemeinwohl!

Die materiellen Schäden konnten teilweise wieder behoben werden, die ideellen Schäden bleiben jedoch ... Trotzdem: wir tun 'was! Und Sie?

"1903

2003

100 JAHRE VENNINGER SCHULHAUS"

Jubiläumsausstellung

*am Samstag, 29.11.2003, 15.00 bis 18.00 Uhr
und Sonntag, 30.11.2003, 11.00 bis 18.00 Uhr
im alten Schulhaus*

*Eröffnung am Samstag, 29.11.2003 um 14.00 Uhr mit
einem ökumenischen Schulgottesdienst in der Pfarrkirche*

Zur Vervollständigung dieser Ausstellung suchen wir immer noch Beiträge, Fotos und Gegenstände von Ihnen, liebe Venninger, die sie diese Schule besucht haben. Es muß ja nicht unbedingt das Zeugnis sein, aber Schulranzen, Schiefertafeln, Griffelkästen, Lesebücher, Hefte, Bilder von Schulausflügen und alles, was irgendwie mit Schule zu tun hat (wenn es auch nicht die Venninger war), können sie uns bedenkenlos leihweise zur Verfügung stellen. Da wir diese Ausstellung um das Thema "Kindheit" erweitert haben, bitten wir auch um die leihweise Überlassung alter Spielsachen. Bitte wenden sie sich umgehend an den Organisator dieser Ausstellung, Herrn Roland Kuhn, Hauptstraße 5 (Tel. 4326) oder Frau Elke Rothe, Dalbergstraße 28 (Tel. 7866).

Herzlichen Dank für ihre Mitarbeit!

VENNINGER HEIMATVEREIN 1979 E. V.

- RÜCKBLICK -

Am 24. März 2003 berichtete Werner Hahn für "DIE RHEINPFALZ" von den Theaterveranstaltungen der "Worschdezibbel":

Jede Lüge mit einem Obstwässerchen belohnt

VENNINGEN: Start in die Dorftheater-Saison - Erwachen im "Gedankeloch"

► Einen verheißungsvollen Vorgesmack von dem, was die Theaterbesucher an zehn Terminen im „Venninger Schauspielhaus“ erwartet, bot die Generalprobe des dreiteiligen Schwanks „s Gedankenloch“ (von Bernd Gombold). Schauplatz war eine Amtsstube von anno dazumal. Verantwortlich am „Set“: Leierkastenmann Roland Kuhn (und Regie), Inge Sebastian (Souffleuse), die „weiblichen Worschdezibbel“ (Maske), die „fleißigen Worschdezibbel“ (Bühnenbild) und Jürgen Jung (Gesamtleitung).

Zum Inhalt: Ein Bürgermeister wie Franz Kübel (Werner Sebastian) hat's schwer, es allen recht zu machen. Und der ständig schnäpselnde Amtsdienstler Sepp Hotte (Wolfgang Dietl) trägt auch nicht gerade zur Erleichterung bei. Sekretärin Hannelore Stift (Silvia Geiger) hat sich der Avancen des lispelnden Professors Dr. Gottlieb Schippenstein (Thorsten Bischoff) zu erwehren, der bei den Kübeln seinen Urlaub zu verbringen pflegt. Sie ist allerdings eine, die trefflich inszenieren kann, hinterhältig Fäden spinnt, einen gehar-

nischen Ehekrach auslösend. Die Pilen, die sie ihrem Chef bei Unwohlsein verabreicht, haben es in sich...

Als hätte die dreiköpfige dörfliche Kommandozentrale nichts anderes zu tun, als sich um die Beschwerden von Ludwiga von Silberstein und ihrem erschreckend unterwürfigen Heinz-Harald (Waltraud Bischoff und Jürgen Jung) zu kümmern: Deren verwöhntes Schoßhündchen Nofretete ist allergisch gegen Glockengeläut, Chorproben und Hahnengekrähe. Wenn das streitbare Ehepaar im Rathaus aufkreuzt, ist Feuer unterm Dach.

Amtsbüttel Sepp ist der perfekte Architekt von Lügengebäude, zumal er für jede gezielt gestreute Neuigkeit mit einem Obstwässerchen von Ladenbesitzerin Emma Mehlstaub (Margarethe Thomas) belohnt wird. Anton Hasenklang (Michael Seckinger), in diversen Vereinen an maßgeblicher Stelle, ein Duz- und Saufkumpel von Bürgermeister Kübel, trifft's mit den Beschwerden der Neubürger von Silberstein knüppeldick, schließlich vertritt er die Interessen des Hahnenzucht- und Gesangsvereins.

Vielleicht kann „s Gedankenloch“ zum Guten wenden, in welches selbiger fiel – nach einer Zechtour auf dem Nachhauseweg. Dessen Angetraute Helene (Jutta Lutz), im Strudel der Turbulenzen um ihre bessere Hälfte ohnehin nervlich am Ende und ansonsten knapp bei Kasse gehalten, sieht sich mittlerweile unfreiwillig mit einer Konkurrentin konfrontiert, der Rosaline Schneckenberger (Birgit Lutz). Über eine Heiratsannoncen-Schiene (gelegt von Hannelore) hat die sich in den Franz verguckt, obwohl Gemeindedienstler Sepp für diesen Spuk geopfert werden sollte. Das Wiedererwachen aus dem „Gedankeloch“ bringt schließlich die Wende. (wha)

INFO

— Der Schwank wird am Freitag, 28., Samstag, 29. März, jeweils 20 Uhr, Sonntag, 30. März, 19 Uhr, Mittwoch, 2., Freitag, 4., Samstag, 5., jeweils 20 Uhr, sowie Sonntag, 6. April, 14 und 19 Uhr, wiederholt.

Jubiläum

VENNINGEN: "Worschdezibbel-Theaterfrauen" 20 Jahre dabei

Über 20 Jahre "Worschdezibbeltheater"-Zugehörigkeit und aktives Theaterspiel konnten sich im Frühjahr Jutta Lutz und Margarethe Thomas freuen - mit ihnen der Venninger Heimatverein und alle ihre Fans. Als Anerkennung für diese außergewöhnliche Leistung finanziert der Heimatverein den Jubilarinnen samt Ehemännern einen "Herxemer Owend" - bestehend aus einem Abendessen und einem Besuch der Chawwerusch-Produktion "Wo bitte liegt Assisi?". Herzlichen Glückwunsch!

Maibaumg'schichten

VENNINGEN: Nicht gelesen, nicht erfunden - wahr!

1. Teil:

Am 1. Mai 2003 haben wir - nach einem frühen Arbeitseinsatz im Wald und einem reichhaltigen Frühstück bei unserer Vorsitzenden - im Schulhof im Rahmen einer kleinen Feierstunde den Maibaum aufgestellt. Dort stand er einige Wochen und erinnerte uns beim Vorübergehen an die schönen Stunden des 1. Mai 2003.

2. Teil:

Wie alljährlich wurde im Rahmen der Johannisfeier der mittlerweile ziemlich hager gewordene Maibaum versteigert. Eine traditionelle Aktion, die das Programm der Veranstaltung auflockern soll, was bisher auch immer gelungen ist. So auch in diesem Jahr. Nach Ablauf einer gewissen Zeit, wurde "das wertvolle Stück" von unserem Auktionator demjenigen zugesprochen, den er als letzten sah, seine Münze ins Körbchen werfen. Diese rechtmäßige Entscheidung wurde allerdings von einer Gruppe einheimischer Gäste nicht akzeptiert.

... Nachdem es mit dem Ersteigern des Maibaums nicht geklappt hatte, haben sie das Delikt in den frühen Morgenstunden nach der Johannisfeier einfach rechtswidrig entfernt. Unser schlauer Maibaum hatte jedoch seine Spuren hinterlassen, so daß er schnell aufgefunden werden konnte. Auch war es kein Problem den Täterkreis ausfindig zu machen. Der rechtmäßige Eigentümer amüsierte sich über die unverständliche nächtliche Aktion und verzichtete auf das begehrte Stück, dem in der Nacht doch einige Meter abhanden gekommen waren.

... Nun ruhen die Überreste noch immer in der Mitte unseres Dorfes und erinnern uns beim Vorübergehen an eine unschöne Aktion, die dem Ruf unserer Gemeinde keinen Gefallen getan hat.

Diebstahl

VENNINGEN: Sitzgruppe wechselt illegal ihren Besitzer

Bis zum 8. Juli 2003 konnten Sie beim Kreuz am Duttweiler Weg gemütlich sitzen und sich stärken. In der Nacht zum 9. Juli 2003 wurden der Tisch und die beiden Bänke, die vom Venninger Heimatverein gestiftet und von ehrenamtlichen Helfern aufgestellt worden waren, von rücksichtslosen Dieben gestohlen. Der Venninger Heimatverein hat bei der Polizeiinspektion Edenkoben Anzeige wegen Diebstahls gegen Unbekannt erstattet. Bitte helfen auch Sie mit, die Angelegenheit aufzuklären. Melden Sie, auch Ihrer Meinung nach unbedeutende Beobachtungen umgehend bei der Polizeiinspektion Edenkoben, Tel.: 06323 / 955-0.

Mei Pälzer Land

Als Pälzer liebscht dei Pälzer Land
un wäscht sein Reiz zu schätze.
Känn noch sou schöner Palmestrand
kann der dei Palz ersetze.
De Blick vum Haardtrand hie zum Rhei
uf Derfle, Wälder, Wisse
un s Rewemeer im Sunneschei
megscht nie im Lewe misse.

Tief in de Seel hoscht still dei Frääd
am Land, wu du gebore.
E jedes Pläckel duht der lääd,
wu widder geht verlore,
kä Bliemel lockt mäh mit seim Duft,
kä Beerle mäh derf reife,
kä Kafferle brummt durch die Luft,
kä Vechelche will peife.

Als Pälzer liebscht dei Pälzer Land,
wäscht, was es schun gelitte,
Wann Machtgier, Haß un Uuverstand
sich hänn minnanner gschritte.
Sou manches Weh lecht aa noch heit
sich bang um unser Herze,
un trotzdem liebscht dei Land, dei Leit,
wann manchmol aa mit Schmerze.

Doch bischt jetzt voller Zuversicht,
megschts wünsche un duhschts hoffe,
daß uns e neüe Zeit aabricht,
frei, friedlich, weit un offe.
Gedeih un blieh, mei Pälzer Land,
loß Mensche sich begechne
un fröhlich reiche sich die Hand.
De Herrgott soll dich sechne.

Aus: "Pälzer Traum vun Selichkeit" von Hermann J. Settelmeyer

VENNINGER HEIMATVEREIN 1979 E. V.

- LESERBEITRÄGE -

Bekanntmachung! Bekanntmachung!

Zeitungsberichte von anno dazumal

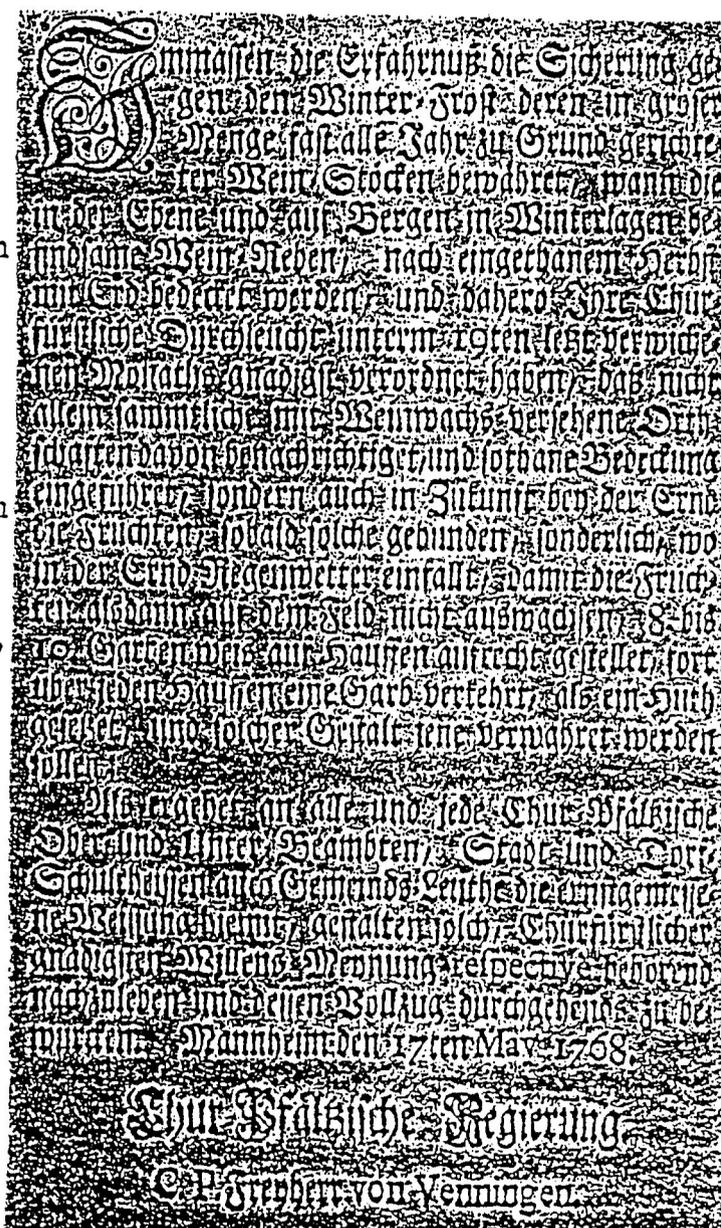
Aus unserem Mitgliederbrief vom Dezember 1985 stammt folgender Artikel, der auf Grund der in den letzten beiden Jahren teilweise stark erfrorenen Wingerten (auch bei vermeintlich frostharten Sorten) immer noch oder gerade sehr aktuell ist. Besonders interessant und erwähnenswert, daß **C. P. Freiherr von Venningen** diese Weisung bereits am 17. Mai 1768 erlassen hat. Und gerade in einer Zeit wie heute, in der manchmal der Eindruck entsteht, daß der Weinbau neu „erfunden“ werden muß, sollte man auch wieder an manche alte Arbeitsweise denken:

„Ehr Winzer zackren nooch em Herbschd eier Wingert wirrer ausnonner!“

C. P. Freyherr von Venningen (!) schreibt am 17ten May 1768 für die Chur = Pfälzische Regierung:

"immassen der Erfahnuß die Sicherung gegen den Winter = Frost deren in großen Menge fast alle Jahr zu Grund gerichteter Wein = Stöcken bewähret, wann die in der Ebene und auf Bergen in Winterlagen befindsame Wein = Reben, nach eingethanem Herbst mit Erd bedeket werden, und dahero Ihre Chur = fürstliche Durchleucht unterm 19ten letzt verwichenen Monaths gnädigst verordnet haben, daß nicht allein sammtliche mit Weinwachs versehene Ortschaften davon benachrichtiget, und sothane Bedeckung eingeführet, sondern auch in Zukunft bey der Ernd die Früchten," usw.

Gesehen im "Weinfreund" 1/84 vom 10.2.1984, Original Stadtarchiv Neustadt/ Weinstraße, von Alois Wintergerst.



In der "Rheinpfalz" - Ausgabe Mittelhaardt - las ich kürzlich unter der Rubrik "In alten Zeitungen geblättert" den folgenden Artikel.

Zum besseren Verständnis sei angemerkt, dass unsere Pfalz bis zur Gründung des Bundeslandes Rheinland-Pfalz nach dem Zweiten Weltkrieg zu Bayern gehörte. Diese Tatsache erklärt, dass z. B. in der "Pfälzischen Bürgerzeitung für Neustadt, Landau und die Vorderpfalz" von 1921 unter mehreren Nachrichten aus Bayern auch folgende Information zu lesen war:

„Eine liebliche Gattin“

Wasserburg 30. Mai - Der Tod des Pächters Wimmer von Sendling bei Wasserburg, der seinerzeit großes Aufsehen erregte, wurde nun durch die Feststellung aufgeklärt, daß Wimmer von seiner Frau, wahrscheinlich durch Anstiften ihres Liebhabers, nach und nach durch Beimischen kleiner Mengen Gift zu den Speisen ermordet wurde.

Moral von der Geschichte: Sou ebbes macht ä Pälzer Mädle niemals nicht !

Wie's frieher als war !

Liewe Leser vunn unserm Mitgliederbrief.

Ich häb mer schunn seit längerer Zeit iwwerlecht ob mer nett sou gonx schboradisch als ämol in unserm Mitgliederbrief ebbes vunn frieher bringe kinnt: wissen ehr sou Gschichdelscher aus em Lewe unn dess ach noch in unserm Venninger Dialekt. Unn ich benn zu dem Endschluf kümme dess sellten mer sou mache !

Ich häb donn die Idee unserm neie Ausschuf vorgschdellet, der wu sich um die Beiträch unn die Gschdaltung vunn unserm Mitgliederbrief in Zukunft kümmert unn der hott gemänt:

„A her des kinnten mer mol prowiere !“

Alla hopp: Prowieren mer's mol!

Die erschd Gschicht vunn „Frieher“ mit dem Fiddel:

Die Packnoodel. (Hochdeutsch: Die Packnadel)

Ich muß ä bissel weixer aushoule, des hääßt es dauert ä bissel länger: Also nachdem unser erschdes Enkelsche, die wu Mona

häft jedesmol wonn se bei uns zu Bsuch esch mich immer mäh gedrängt hott endlich mol än Sondkaschde zu baue, häb ich jetzert endlich dess Bauwerk fertichgschdellet unn nädierlich ach mit Sond gefüllt, daß des klä Mädle, sie esch jetzert 2 Johr unn 5 Monat alt mit ehrem Cousin Max, der esch jetzert 3 Monat alt ach endlich Sondkuuche backe kann.

Daß mer in unserm Gaade ach veel Katze hänn, die wu dort ehr Abfäll hinnerlossen, der wu donn später vunn mer mit em Rasemäher gonx foi off em Rase verdählt werd, des wäß ich jo schunn lang unn ich häb mer's ach inzwische abgewäint mich dodrüwer offzureche! Auwer daß die Viecher ach in den Sondkaschde noisch..... unn unser Mädle orrer unsern Bu dodrenn rumwiehle muß unn donn Knoddle in ehrem Sondkuuche hänn, deß sehn ich nett oi: Also es werd ä Netz iwuer den Sondkaschde gemacht, daß wonn unser Mona orrer de Max nett do sinn, daß do ach nix bassiert mit denne Katze!

Ich häb mer im Baumark (Name kann ich kanner nenne, weil des wär Schleichwerbung) also häb ich ä Schdick Kunschdschdofffnetz kääft, häb mer änn Eiserahme gebaschdelt unn donn die Frooch: Wie kriech ich jetzert des Netz an den Rahme? Mit Schnur nädierlich! Wie jo die mänschde vunn eich wissen, benn ich änn alter Sammler; vor mer esch nix sicher unn do häb ich mich erinnert, daß ich im Schbädjohr in de Wingert bloi Kunschdschdoffschnur gfunne häb, die wu die Winzer fortgschmesse hänn. Unn des war fer mich die Lösung: Ich näh mit dere Schnur des Netz an den Eiserahme! Nägschdi Frooch: Mit was? Unn do häb ich mich erinnert, daß moi Mudder noch ä aldi Packnoodle hott. Ich häb se gfroocht unn sie hott se ach gleich in ehrem Nähkäschdel gfunne unn hott se mer gäuwe. Ich

háb prowiert: unn du wärschd's neet gläüwe, des Loch an dere Noodel wu de Fade eigfädelt wärd esch sou grouß, daß moi gfunneni bloi Kunschdschdoßschnur durchbaßt. Unn des Problem war gelöst! Mudder háb ich gsaat, do guck es basst prima. Auwer háb ich se gfroocht; die Packnoodel esch doch sicher vumm Unkel Fronx vunn Äirekowe (Edenkoben), der wu Polschdrer war, nää hott se gsaat: Die esch vunn moine Donte Marie vunn Ludwigshafe. Unn jetzert hott se mer verxäilt, fer was die Donte Marie die Packnodel gebraucht hott: Die Donte Marie hott de Maier-Lehrer zum Monn ghatt unn der hott in Ludwigshafe e Schdell als Lehre ghatt; es war die Leit um de erschdde Weltkrieck (ugfär 1910-1930), sie hänn zämme 5 Kinner ghatt (3 Buwe unn 2 Märe) unn hänn sich, wie die mänschde Leit domols, schunn schdrecke misse fer daß se einichermaße dorchs Leue kumme sinn. Sou hott sich unser Donte Marie schunn ebbes oifalle losse misse, daß se jeden Daach ebbes ghatt hott fer die insgesamt 7 hungliche Mäiler ze schdobbe.

In Venninge hott se ach noch ä paar Äcker ghatt, wu se verpacht ghatt hott; unn faschd off jedem Acker, wie des frieher halt sou war do esch änn Obstbääm droff gschdonne: Appel, Beere, Quetsche unn alles möchliche an Sorte Obst.

Sou esch unser Donte alle Johr im Herbschd, wonn des Obst zeirich (reif) war mit em Luuch off Venninge „gondelt“, unn hott ä paar lääre Weirekerb (Weidenkörbe) debei ghatt. In Äirekowwe esch se ausgeschdeche unn do waren ach schunn ännex orrer 2 vunn ehre Venninger Nefse orrer Nichte mit ehrem Hondwächel orre ämme Schubkarre gschdonne fer die Kerb off Venninge ze transportiere. In Venninge okumme, esch se donn

off ehr Grundschildke gange, hott ach die vunn ehre Verwondte nett vergäße unn hott dort ehr Kerb mit dem Obst gfüllt wu se gfunne hott. Beim Junge - Metzger, ehre Schwoocher, moine Mudder ehre Vadder, moim Groußvadder also hott se donn die gfüllte Kerb fer die Rückkrüs noch Ludwigshafe versondfertich gemacht: Aus eme verrissene Grumbeeresack, wu nimmi de Wert war, daß mern gfüllt hott, esch ä bassendes Schdick rausgschnerre woore, esch gewäsche woore unn donn hott unser Donde Marie des Schdick Sackloine off den Korb owwe droff genäht, daß die Quetsche unn Beere unn Äbbel nett rausgfalle sinn.

Unn jetzert kummts: Lum droffnähe hott se die Packnodel genomme unn Schdallschnur (Kordel mit dem das Stroh auf der Dreschmaschine zusammen gebunden wurde). Die Schdallschnur war iwurichens fricher än gonx wichticher unn wertvoller Artikel, der wu immer uffghowe worre esch, ach's klännschde Schdickel, wonn des Schdrouh im Schdall unner die Rindviecher gschdrücht worre esch.

Mer hott mit dere Schnur unner onnem Rewe ogebunne, Grumbeeresäck zugebunne unn noch veel onne Sache; em Noutfall, wonn ämol de Housegertel kaputt gange esch, donn hott mer se ach fer denn Zweck nutze kinne; es hott iwurichens Leit gewe, die sinn's gonx Johr mit de Schdallschnur als Ersatz fer de Housegertel rumgeloffe.

Awwer jetzert wirrer zurück zu unsere Packnodel unn zu de gfüllte Obstkerb. Die Kerb sinn donn mit em Hondwächel, orrer wonn's ämol ä paar mähner waren ach mit äm Gauls- orrer Kuhfuhrwerk off Airekowwe an de Bohof gefahre worre. Unser Donde Marie hott sich nämlich nett lang in Venningen offhalte kinne, obwohl se genung Verwondte ghatt hott wu se besuche kinne

hätt; sie hott wirrer hääm gemisst zu ehrem Monn em Unkel
Franx unn ehre 5 Kinner off Ludwigshafe unn schnellschdens
ehr Obst „versorche“ daß nett kaputt gange esch.

Sie hott Quetsche oigemacht, Beereschnitze oigekocht fer de
Winder, Äppel in Scheiwe gschnitte unn an ännre Schnur
offghenkt zum dricke (trocknen); des hott Derrobst gewe.

Ja ehr Leit sou war's Lewe in de sougenannte gure, alde Leit:
Die Daache waren ausgefüllt mit Ärwet unn mit de Sorche um
die täglich Ernährung unn mit de Sorche um die Zukunft!

Esch's nett heit ach noch sou?

Also beklaachen mer uns nett! Auwer vergessen mer ach nett
unser Vorfahre unn unser Tradition.

Weil ä aldes Schbrichwort saacht:

Es esch nix - Es war schunn!

Sou des war de erschde Beitrach:

Wie's frieher als war!

Wonn's Eich gefalle hott, donn machen mer weiter?!

De Rollond vunn de Hauptschdroß

Die aufmerksamen Leser unseres Mitgliederbriefes werden sicherlich zwei Beiträge vermissen, die seit über zwanzig Jahren feste Bestandteile unserer Vereinszeitung sind. Aufgrund der heutigen Sonderbeilage setzen wir die von Alois Wintergerst bearbeiteten Serien "Venninger Steine" und "Pfälzische Gedichte von Lorenz Rohr" erst im nächsten Mitgliederbrief (Dezember 2003) fort.

VENNINGER HEIMATVEREIN 1979 E. V.
- GEDENKEN -

*Auch Christen wissen nicht, was kommt.
Aber wir können wie ein Kind
an der Hand des Vaters
durch den dunklen Wald gehen.*

Der Venninger Heimatverein gedenkt der in den vergangenen Monaten verstorbenen Mitglieder

Frau Katharina Gies,

Herrn Walter Jung,

Herrn Dr. Ludwig Urschbach.

Nachruf

Herr Dr. Ludwig Urschbach

verstarb am 8. Juli 2003 im Alter von 87 Jahren.

Unser langjähriges Mitglied, unser Freund und Gönner begleitete den Venninger Heimatverein viele Jahre in treuer Verbundenheit.

Dr. Ludwig Urschbach, am 8. Februar 1916 in Venningen geboren, war in seiner beruflichen Tätigkeit als Studiendirektor und kommissarischer Leiter der Berufsschule in Edenkoben ein leidenschaftlicher Pädagoge. Neben vielfältigen Engagements in verschiedenen beruflichen Organisationen war er, wohnhaft in Edenkoben, dort sowohl kommunalpolitisch tätig als auch sehr aktiv engagiert in verschiedenen Vereinen. Hier ganz besonders im Karnevalverein, im Fremdenverkehrsverein als Mitbegründer der ersten und einzigen Pfälzischen Sesselbahn von der Villa Ludwigshöhe zur Rietburg und in "seinem" Edenkobener Heimatbund, um nur einige zu nennen. Als Mitglied in der Weinbruderschaft der Pfalz widmete er sich in besonderem Maße auch unserem Pfälzer Wein. Die Gründung des Edenkobener

Weinlehrpfades geht auf seine Initiative zurück. Neben vielfältigen weiteren Ehrungen wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen und im Jahr 1966 wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Edenkoben ernannt.

Ganz besonderer Stolz erfüllte ihn als im Jahr 1979 hier in seinem Heimatort Venningen der "Venninger Heimatverein" gegründet wurde. Von Anfang an war er uns eine besondere Stütze beim Aufbau unseres Vereins und ein immer ansprechbarer Partner mit ganz besonders wertvollen Kenntnissen und interessanten Informationen aus seinem Heimatdorf, die er uns gerne zur Verfügung stellte. Auch als großzügigen Spender, wie zum Beispiel bei der Wiederbeschaffung der historischen Schulglocke auf dem Rathaus durch den Heimatverein, haben wir ihn kennengelernt. Dabei wollte er aber nicht in die Schlagzeilen; für ihn war wichtig, "daß sich etwas getan hat". Gerne hat er sich schmunzelnd als "Venninger Doktor" bezeichnet, was man ihm mit Wohlwollen und Anerkennung "gestattete".

Die Vorstandschaft und die Mitglieder des Venninger Heimatvereins 1979 e. V. bedanken sich bei ihrem großen Freund für die langjährige und wertvolle Unterstützung bei ihrer Arbeit und ihrem Bemühen für unsere Pfälzer Heimat.

"Das Pfälzerland", von Dr. Ludwig Urschbach immer als "Pfälzische Nationalhymne" bezeichnet, wurde von ihm leidenschaftlich gerne gesungen. So soll es hier zu seinem Andenken abgedruckt stehen. Wir werden ihm stets ehrend gedenken.

255. Das Pfälzerland.



Foto: ER-Archiv

Es liegt ein Land am grünen Rhein,
ein gottgesegnet Stücker Welt.
Auf seinen Hügeln glüht der Wein
und goldne Saaten trägt sein Feld.
Von seiner Berge dunklen Hängen
grüßt mancher Burg beinooste Wand:
Sei mir gegrüßt mit Jubelklängen,
du Pfälzerland, mein Heimatland!

Du stolze Haardt, wie strahlst du schön
in Sonnengold und Himmelsblau!
Von deinen segenschweren Höh'n
blick' ich hinab den fernen Gau.
Da winken her aus blauer Weite
des deutschen Stromes Silberband
und Stadt und Dom an seiner Seite:
Sei mir gegrüßt, mein Pfälzerland!

Jakob Böhrenz

VENNINGER HEIMATVEREIN 1979 E. V.

- IMPRESSUM -

**Herausgeber
der Mitgliederbriefe:**

Venninger Heimatverein 1979 e. V.,
Dalbergstrasse 28, 67482 Venningen
Tel.: 06323 / 7866, Fax: 06323 / 988473

**Zusammenstellung
und Gestaltung:**

Jürgen Jung, Tel.: 06323 / 3121,
Am Falltor 11, 67482 Venningen

Verteilung:

kostenlos an alle Vereinsmitglieder
sowie an alle Venninger Haushaltungen

Vorstandschaft:

1. Vorsitzende: Elke Rothe, Tel.: 06323 / 7866
Dalbergstrasse 28, 67482 Venningen
2. Vorsitzender: Jürgen Jung
Kassenführer: Gerhard Rohr
Schriftführer: Robert Bischoff
Beisitzer: Silvia Geiger
Jürgen Leibfried
Ute Lutz
Inge Schmitt
Werner Sebastian

Ehrenvorsitzender: Roland Kuhn

Ansprechpartner für die

Singgruppe: Astrid Schlosser
Trachtengruppe: Toni Schneider, Ulla Kupfer
Theatergruppe "Worschdezipbel": Jürgen Jung
Theatergruppe "Reblais": Corina Ullrich

Bankverbindungen:

Sparkasse Südliche Weinstrasse, Landau,
BLZ 548 500 10, Kto.-Nr. 19281
Volksbank-Raiffeisenbank Edenkoben-Maikammer,
BLZ 546 913 00, Kto.-Nr. 416380
Raiffeisenbank Oberhaardt-Gäu eG, Edesheim,
BLZ 548 611 90, Kto.-Nr. 551333

Jahresbeiträge:

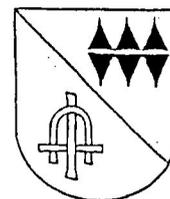
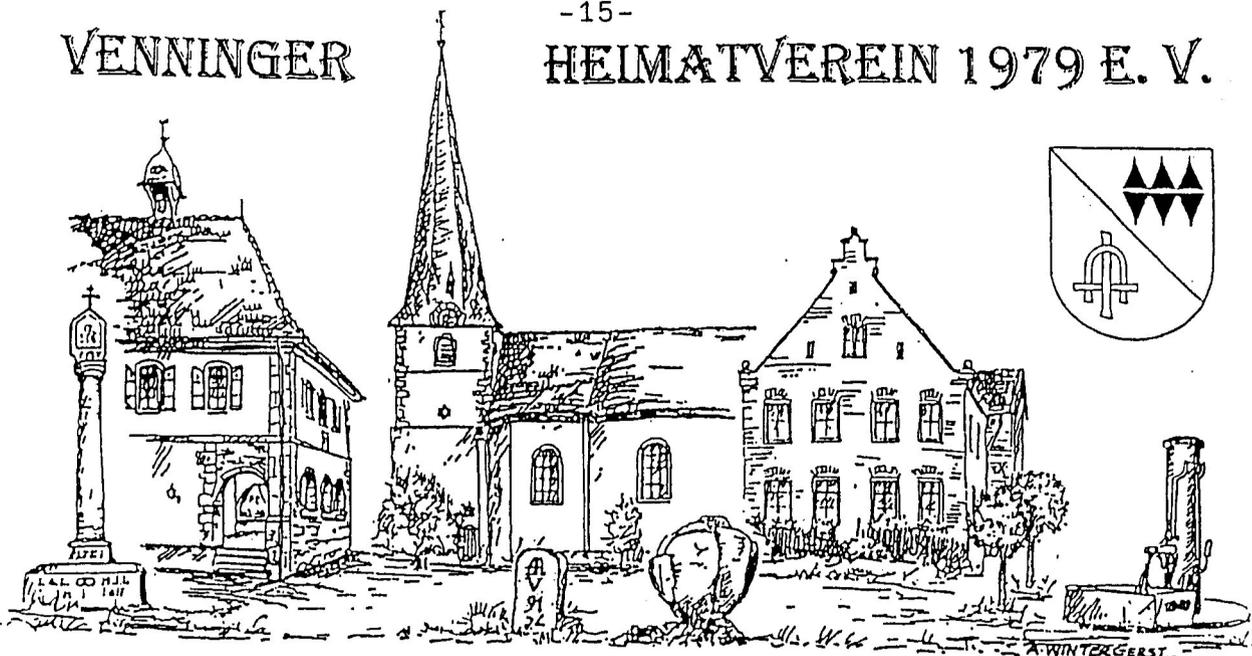
Kinder: 3,00 Euro
Erwachsene: 8,00 Euro
Familien: 13,00 Euro

Spenden:

Der Venninger Heimatverein 1979 e. V. ist wegen der Förderung der Heimatpflege durch Bescheinigung des Finanzamts Landau als gemeinnützig anerkannt und von der Körperschaftssteuer befreit. Spendenbescheinigungen können vom Verein selbst ausgestellt werden.

**Öffnungszeiten des
Heimatmuseums:**

Das Heimatmuseum im Rathaus ist z. Zt. wegen Erweiterungs- und Renovierungsarbeiten geschlossen. Die beiden Freilichtmuseen sind jederzeit zugänglich. Weitere Informationen:
Elke Rothe, Tel. 06323 / 7866 und Roland Kuhn, Tel. 06323 / 4326.



VHV - EINTRITTSERKLÄRUNG

Ich (Wir) interessiere(n) mich (uns) für die Tätigkeit des VHV und habe(n) mich (uns) entschlossen, Mitglied(er) des VHV zu werden.

Name:..... Vorname: geb..am:.....

Straße: PLZ:..... Ort:

Tel . Nr.

Folgende Familienmitglieder sollen als Vereinsmitglieder geführt werden (bitte jeweils den Vornamen und das Geburtsdatum angeben) .

Ehepartner :.....

Kinder : 1. 2.
3. 4.

Ich (Wir) wählen folgende Beitragsform (gewünsches bitte ankreuzen) :

- Kinderbeitrag (bis 18 Jahre) Einzelbeitrag Familienbeitrag
z. Zt. 3,00 Euro/Jahr z. Zt. 8,00 Euro/Jahr z. Zt. 13,00 Euro/Jahr

PLZ : Ort : DATUM :

UNTERSCHRIFTEN :

Lastschriftinzugsermächtigung :

Name : Vorname : Straße :

Datum : PLZ : Ort

Betr. : Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels Lastschriften . Hier Einzug von Mitgliedsbeiträgen
Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich , die von mir zu entrichtenden Zahlungen wegen des Jahresbei-
trages „ VENNINGER HEIMATVEREIN „ bei Fälligkeit zu Lasten meines hier angegeben Kontos
mittels Lastschrift einzuziehen .

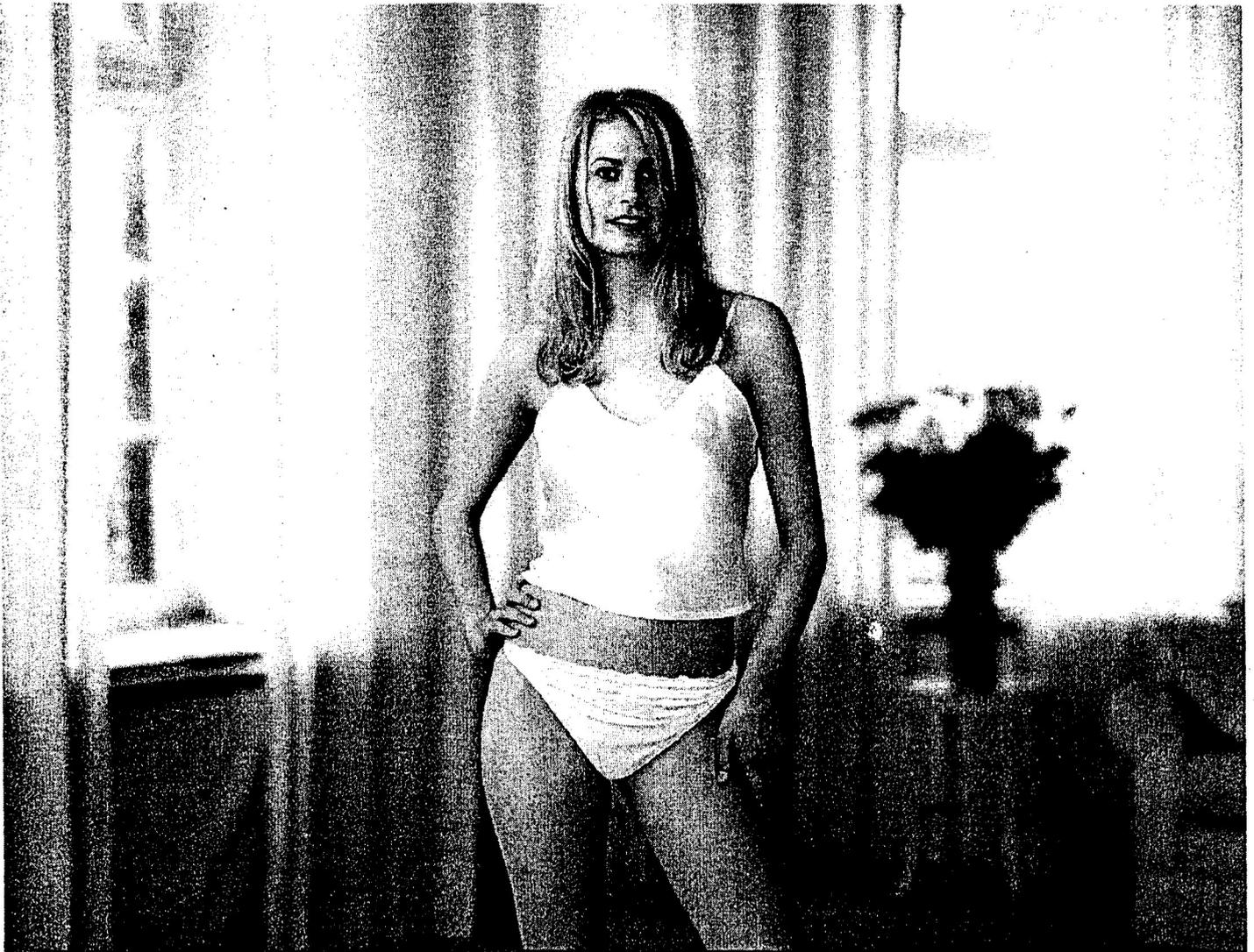
KINDER : 3,00 Euro EINZELBEITRAG : 8,00 Euro FAMILIENBEITRAG : 13,00 Euro

Kontoführendes Geldinstitut : Ort :

Kontonummer : Bankleitzahl:

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens der Bank keine
Verpflichtung zur Einlösung.

Unterschrift des Auftraggebers :



**DAS IDEALE OUTFIT FÜR
EINEN BANKBESUCH.
AUF WWW.SPARKASSE-SUEW.DE.**



Unser Onlinebanking ist nicht nur bequem und einfach, es ist auch rund um die Uhr für Sie da. Und es ist noch ein bisschen näher als die nächste Geschäftsstelle. Informieren Sie sich dort, per Telefon 06341/18-0 oder gleich online unter www.sparkasse-suew.de